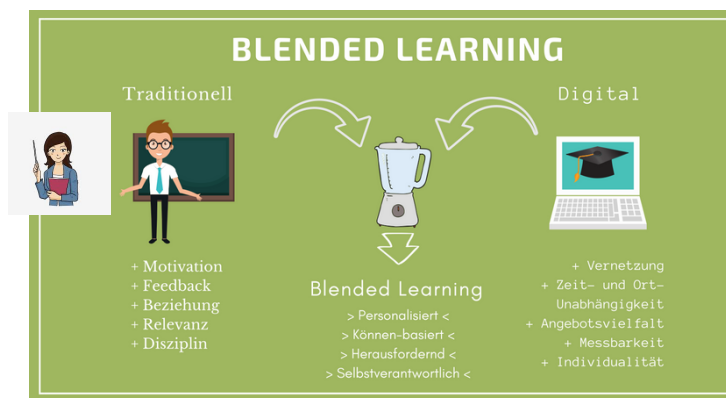


# „Blended Learning“ – Konzept: Methodische Aspekte



## Übersicht:

1. Einleitung
2. Selbstreguliertes/eigenverantwortliches Lernen
3. Produktorientierte Ansätze
4. Lernen mit Erklärvideos/selbst erstellten Videos
5. Peer-Feedback & Feedback durch L'uL
6. Kooperatives & kollaboratives Arbeiten
7. Die Beziehung fördernde Methoden & Kommunikation
8. Verhältnis von synchronen & asynchronen Lernphasen
9. Individuelles/personalisiertes Lernen
10. Lernen in Videokonferenzen
11. Reflexion des Unterrichts/der Lernprozesse
12. Fortbildungen

---

## 1. Einleitung

Blended Learning ist ein Lernmodell, bei dem klassische und digitale Lernformen miteinander verzahnt werden. Dabei werden die Nachteile der jeweiligen Lernangebote kompensiert, indem die Vorteile der jeweiligen Lernformen miteinander kombiniert werden. Ziel des Blended Learning ist es, die Schüler\*innen mit Hilfe persönlicher Begleitung, Übung und Feedback sowie digitalen Angeboten zum eigenverantwortlichen und selbstorganisierten Lernen zu befähigen und ihnen digitale Kompetenzen entsprechend des Medienkompetenzrahmens (Stand: 23.04.2021) zu vermitteln. Um digitale Kompetenzen zu erwerben, müssen verschiedene digitale Angebote den schulischen Alltag der Schüler\*innen begleiten. Mit Hilfe des

„Blended Learning“ – Konzeptes werden im Folgenden methodische Aspekte für die Verzahnung von klassischen und digitalen Lernformen und -angeboten für das Städtische Gymnasium Heißen erläutert.

(F. Jandewerth)

## **2. Selbstreguliertes/eigenverantwortliches Lernen**

Insbesondere im Distanzunterricht spielt das selbstregulierte und eigenverantwortliche Lernen eine bedeutende Rolle. Die Schüler\*innen müssen ihren Tagesablauf selbstständig hinsichtlich ihrer Arbeitsphasen und Arbeitsschritte planen und strukturieren.

Unterstützend hierbei werden in der Unterstufe Wochenpläne eingesetzt werden, die den Schüler\*innen eine klare Struktur für die einzelnen Wochentage und die an diesen zu bearbeitenden Aufgaben bieten.

Projekt- und Portfolioarbeit, gestützt beispielsweise durch Programme und Websites wie Logineo LMS und Padlet, bieten sich besonders ab der Mittelstufe an. Diese Arbeitsformen erfordern von den Schüler\*innen eine zunehmend selbstständige Planung der Arbeitsschritte, eine eigenständige Zeitplanung und einen hohen Grad der Selbstständigkeit in der Durchführung. Im Sinne der Förderung der Selbstregulierung und Eigenverantwortlichkeit ist es sinnvoll, vor allem in der Mittelstufe gestaffelte Arbeitsaufträge mit den einzelnen Arbeitsschritten zu formulieren. Die Detailliertheit der einzelnen Schritte kann darauffolgend mit den weiteren Projekten und Portfolios reduziert werden.

Auch im Präsenzunterricht können Wochenpläne, Portfolios und Projekte gewinnbringend eingesetzt werden. Wochenpläne bieten den Schüler\*innen eine hohe Transparenz über die im Verlauf der Woche zu erarbeitenden Themen. Portfolios, wie z.B. online erstellte Lesetagebücher, können begleitend zur Lektüre im Unterricht erstellt werden.

## **3. Produktorientierte Ansätze**

Das ideale Resultat des Blended Learning ist eine hohe Schüler\*innenaktivierung unterstützt durch eine Vielfalt digitaler Medien sowohl im Präsenzunterricht, als auch im Distanzunterricht. Um dies zu gewährleisten, sollten Lerninhalte produktorientiert vermittelt werden. Auf diese Weise werden neue Lerninhalte nicht nur aufgenommen, sondern aktiv mit größtmöglichem Lebensweltbezug angewendet. Abhängig vom gewählten Produkt werden zudem verschiedene Lerntypen angesprochen und die Medienkompetenz und Kreativität der Schüler\*innen gefördert.

Geeignet sind beispielsweise stop-motion Videos, in denen neue Lerninhalte für andere Schüler\*innen aufbereitet werden. Im naturwissenschaftlichen Bereich können Videos und Fotos genutzt werden, um Experimente zu dokumentieren und basierend auf diesen Daten auszuwerten. Auch Präsentationen oder Padlets sind bedeutsam, wenn es um die Erarbeitung von neuen Lerninhalten und deren Umwälzung und Verarbeitung in neuen Produkten geht. Abhängig von der Jahrgangsstufe ist darauf zu achten, dass der Umfang dem Können der

Schüler\*innen angepasst wird. In der Unterstufe sollten es kurze Präsentationen oder Videos sein, deren Erstellung durch kleine Tutorials angeleitet und erleichtert wird. Bei älteren Schüler\*innen gehen wir dazu über, hilfreiche Ressourcen zu verlinken und auch der Umfang der zu erstellenden Produkte kann, in Abhängigkeit vom Stundenvolumen, zunehmen.

#### **4. Lernen mit Erklärvideos/selbst erstellten Videos**

Erklärvideos und selbst erstellte Videos können für verschiedenste Zwecke eingesetzt werden. Sie finden insbesondere im Modell des „flipped classroom“ eine große Bedeutung. Aber auch in herkömmlichen Unterrichtsmodellen können sie gewinnbringend eingesetzt werden. In der Erarbeitungsphase können sie als Alternative zu Texten genutzt werden, im Anschluss an eine Stunde können sie aber auch für eine Wiederholung oder Vertiefung des Stoffes eingesetzt werden. Schüler\*innen haben ein individuelles Lerntempo, sodass es im Sinne einer individuellen und differenzierten Förderung notwendig ist, eine Bandbreite an Medien zu nutzen, um möglichst allen Lernenden gerecht zu werden. Erklärvideos leisten hier ihren Beitrag, da sie aufgrund ihrer Verfügbarkeit auf YouTube und anderen Portalen ein niederschwelliges Lernangebot darstellen. Aus diesem Grund bieten sich solche Videos auch als Ressource für die Wiederholung vor Klassenarbeiten an.

Selbst erstellte Videos fordern von den Schüler\*innen eine Vielzahl an Kompetenzen. Sie müssen die Lerninhalte verstehen, strukturieren, in ein neues Medium umwandeln, die Zielgruppe beachten und Apps und Kamera so einsetzen, dass ein visuell ansprechender Film entsteht. Selbst erstellte Videos sind aufgrund dessen ein komplexes Medium, um Lerninhalte vertiefend zu erarbeiten und zu festigen. Sie eignen sich zum Beispiel bei der Erarbeitung neuer Zeitformen in den Fremdsprachen, bei der Darstellung komplexer Prozesse in den Naturwissenschaften (z.B. Mitose, Meiose), bei der Erklärung mathematischer Regeln oder der Darstellung geschichtlicher Zusammenhänge und Abläufe.

(S. Duffe)

#### **5. Peer-Feedback & Feedback durch L'uL**

Im Präsenzunterricht erhalten die Schüler\*innen durch den stetigen Austausch mit der Lehrkraft und ihren Mitschüler\*innen\*innen ein regelmäßiges Feedback zu ihren erbrachten Leistungen. Da das Lernen im Distanzunterricht häufig asynchron verläuft, ist dieser ständige Austausch weder mit dem Lehrer oder der Lehrerin noch den anderen Lernenden möglich. Eine andere Form der Rückmeldung ist folglich vonnöten, um die Motivation der Lernenden aufrecht zu erhalten. Zudem ermöglicht Feedback zu den eigenen Ergebnissen, eine sinnvolle Weiterarbeit und beeinflusst den Lernerfolg von Schüler\*innen in erheblichem Maße.

Die Lehrkraft kommuniziert den Schüler\*innen, wann und in welcher Form sie für Rückfragen und zusätzliche Unterstützung erreichbar ist, zu welchem Zeitpunkt Rückmeldungen erfolgen und an welchen Kriterien sich dieses Feedback orientiert. Mögliche Formen können zum Beispiel im Rahmen des Präsenzunterrichts, von Videokonferenzen, Chats, Telefonaten oder über

die Lernplattform Logineo LMS sein. Darüber hinaus eignen sich bei geschlossenen Aufgabenformaten mit nur einer möglichen Lösung auch zur Verfügung gestellte Musterlösungen, die der Lernende zur Selbstkontrolle nutzen kann, oder automatisch generiertes Feedback.

Im Falle einer Schulschließung erhalten die Lernenden in regelmäßigen Abständen Feedback durch die Lehrkraft. Befindet sich lediglich die Lerngruppe oder der Fachlehrer in Quarantäne erfolgt die Rückmeldung einmal pro Quarantänezyklus. Bleiben einzelne Schüler\*innen dem Präsenzunterricht fern, wird das Feedback nach individueller Rücksprache erteilt.

Das Feedback durch die Lehrkraft wird durch Peer-Feedback ergänzt. Auf diese Weise wird nicht nur das kollaborative und kooperative Arbeiten gefördert, sondern die Schüler\*innen erweitern so auch ihre fachlichen Kompetenzen und ihre Kompetenzen im Bereich „Kommunizieren und Kooperieren“ des Medienkompetenzrahmens NRW<sup>1</sup>.

Das konstruktive und strukturierte Feedback anhand von Kriterien unter Lernenden muss im Präsenzunterricht bereits thematisiert und eingeübt werden. Dafür bieten sich Feedbackbögen und die Bestimmung fester Tandempartner und -partnerinnen an. Aber auch digitale Formen der Rückmeldung, zum Beispiel mithilfe des Aufgabenformats „Gegenseitige Beurteilung“ auf der Lernplattform Logineo LMS oder anderen Tools wie Padlet, bedürfen angeleiteter Übung durch die Fachlehrkraft.

## 6. Kooperatives & kollaboratives Arbeiten

Auch im Distanzunterricht haben Formen des kooperativen und kollaborativen Arbeitens einen hohen Stellenwert, da sie nicht nur den Lernerfolg steigern und die Kommunikationskompetenz der Lernenden schulen, sondern auch eine Möglichkeit für den sozialen Austausch der Schüler\*innen untereinander bietet.

Verschiedene browserbasierte Webtools machen das kooperative und kollaborative Arbeiten auch im Distanzunterricht möglich. Mithilfe von Etherpads können zum Beispiel Textdokumente angelegt werden, an denen eine Vielzahl an Lernenden gleichzeitig arbeiten können, sodass die Möglichkeit besteht, Schreibkonferenzen auch ohne räumliche Nähe durchzuführen. Des Weiteren bieten sich Online-Pinnwände wie zum Beispiel Padlet an, wenn Ideen und Inhalte gesammelt und strukturiert werden sollen. Auf der Lernplattform Logineo LMS kann man darüber hinaus ein eigenes Wiki durch die Schüler\*innen erstellen lassen. Die Plattform Oncoo<sup>2</sup> bietet neben vielen anderen Webseiten Tools zum kollaborativen und kooperativen Arbeiten, wie zum Beispiel ein Helfersystem, die Organisation eines Lerntempoduetts oder Placemat-Aktivitäten an, ohne dass für die Nutzung eine Anmeldung notwendig ist. Darüber hinaus können auch analoge Aufgaben als Partnerarbeiten oder Gruppenpuzzle angelegt werden, sodass die Zusammenarbeit der Lernenden gefördert wird. Die dafür notwendige Kommunikation unter den Schüler\*innen kann über die Chatfunktion der Lernplattform Logineo LMS bzw. Microsoft Teams erfolgen.

(R. Muders)

---

<sup>1</sup> Siehe auch: <https://medienkompetenzrahmen.nrw/medienkompetenzrahmen-nrw/>

<sup>2</sup> Siehe auch: [www.oncoo.de](http://www.oncoo.de)

## 7. Die Beziehung fördernde Methoden und Kommunikation

Die schulische Beziehungsarbeit ist ausschlaggebend für den Lernerfolg der Schüler\*innen. Auch beim Blended Learning ist der persönliche Kontakt zwischen der Lehrkraft und den Lernenden zwingend notwendig. Beziehungsarbeit soll das Gefühl von Nähe und Wohlbefinden fördern, Vertrauen schaffen, Toleranz stärken und motivieren. Dabei gelingt Beziehungsarbeit durch soziale Interaktionen und einen kommunikativen Austausch besser im Klassenzimmer.

Insbesondere Rituale nehmen eine wichtige Funktion innerhalb der Beziehungsarbeit ein. Von der gemeinsamen Begrüßung am Stundenbeginn zu verschiedenen Konzentrationsübungen und Start- oder Stoppsignalen über persönliche Gespräche und den Austausch über Erlebtes sowie Probleme innerhalb der Klasse, leben viele dieser Rituale vom direkten Kontakt zwischen den Lehrkräften und den Schüler\*innen. Der Unterricht im Klassenraum soll zudem dazu genutzt werden, verschiedene Lerntechniken einzustudieren, die den Schüler\*innen in Distanzphasen und Online-Aufgaben helfen sollen, diese eigenständig und erfolgreich meistern zu können. Diese werden durch Feedback sowohl im persönlichen Gespräch oder durch die Peer-Gruppe als auch online ergänzt. (siehe auch Punkt 4: Peer-Feedback und Feedback durch L'uL.)

Ein weiterer wichtiger Aspekt der Beziehungsarbeit ist die Kommunikation zwischen der Lehrkraft und den Schüler\*innen. Durch verschiedene Methoden des Blended Learning, beispielsweise das „Flipped Classroom“-Vorgehen, soll die Präsenzlernzeit so optimiert werden, dass die Lehrkraft den Lernenden als Coach zur Seite steht. Dabei soll der Kontakt auch in den Onlinephasen gepflegt werden, um die Lernenden förderlich zu begleiten. Es bedarf festgelegter Zeiten, zu denen die Schüler\*innen Aufgaben einreichen und Feedback geben oder erhalten sollen. Mit der Aufgabenstellung sind die Lernenden von der Lehrkraft zu informieren, wie, in welchem Umfang und bis zu welcher Abgabefrist (bei einem kompletten Lockdown Donnerstag, 18.00 Uhr) die bearbeiteten Aufgaben eingereicht werden, welche Bewertungsmaßstäbe zugrunde liegen und in welcher Form Rückmeldungen erfolgen. Diese Transparenz schafft auf beiden Seiten klare Strukturen und Zuverlässigkeit, die dem Blended Learning sowie der Beziehungsarbeit dienlich sind. Um die Lernenden auch in den Onlinephasen bestmöglich zu unterstützen, ist die Kontaktaufnahme mit der Lehrkraft zu festgelegten Sprechstunden über die Lernplattform Logineo LMS oder die Dienstemailadresse der Lehrkraft möglich. (Siehe auch: Konzept zur Verknüpfung von Präsenz- und Distanzunterricht am Städtischen Gymnasium Heißen)

(F. Jandewerth)

## 8. Asynchrones und synchrones Lernen

Für die Planung von digitaler Lehre ist es zunächst wichtig, die beiden Phasen des synchronen („gleichzeitigen“) und asynchronen („zeitversetzten“) Lernens zu unterscheiden. Mit syn-

chronem Lernen bezeichnet man Phasen, in denen Lehrpersonen und Lernende direkt miteinander interagieren, z.B. über Video-/Webkonferenzen oder Chatrooms oder insbesondere in Schulen die Vermittlung oder das Einüben und Vertiefen von Wissen vor Ort, dementsprechend im Klassenraum. Asynchrones Lernen bedeutet, dass Lernende Material nutzen, das die Lehrpersonen vorab bereitgestellt haben, oder sich in zeitversetztem Austausch mit Lehrenden und anderen Lernenden befinden (z.B. über Foren). Hierbei wäre auch die Methode des Flipped Classrooms möglich. Synchroner und asynchroner Anteil sollten Aspekte eines integrierten Lernprozesses sein, d.h. wie ineinandergreifende Zahnräder funktionieren, die das kontinuierliche und gesamtgesellschaftliche Lernen der Schüler\*innen unterstützen. Dabei sollten möglichst alle Phasen dieses Prozesses auf derselben Lernplattform stattfinden.

Ein wesentlicher Unterschied zwischen synchronem und asynchronem Lernen ist die Kommunikation über Sofortnachrichten und direktes Feedback. Mit synchronem Lernen nutzen Lehrkräfte und Schüler\*innen z.B. Sofortnachrichten und erhalten direkt Feedback von ihren Mitschüler\*innen oder Lehrkräften. Wenn bei einer Aufgabe ein Problem auftaucht, können die Schüler\*innen nicht direkt eine Frage stellen. Andererseits können Sie bei asynchronem Lernen ihr Tempo selbst bestimmen. Mit synchronem Lernen ist das nicht möglich.

Wichtig ist, dass man im Schulumfeld bei diesen beiden Methoden nicht immer nur von der digitalen Welt sprechen sollte. Das synchrone Lernen findet so häufig wie möglich im Klassenraum statt, damit der soziale Kontakt bestehen bleibt. Weiterhin gibt es die Problematik, dass Schüler\*innen abhängig vom Alter verschiedene Themenfelder nicht alleine erarbeiten können, z.B. komplizierte grammatikalische Strukturen, komplexe Abläufe (z.B. Dissimilation in der Biologie).

## 9. Individuelles Lernen

Das asynchrone Lernen unterstützt die Individualisierung, eine Möglichkeit wäre die Wochenplanarbeit (z.B. bei einem Teillockdown). Darüber hinaus können die Schüler\*innen an binärdifferenzierten Aufgaben (mit unterschiedlichem Schwierigkeitsgrad) arbeiten, ohne dass die Wahl der Aufgaben für Mitschüler\*innen\*innen bzgl. des Schwierigkeitsgrads erkenntlich ist. Es kann *Pflicht-* und *Wahlaufgaben* geben. Die *Pflichtaufgaben* gelten als Basis für den synchronen Unterricht. Für die *Wahlaufgaben* könnte man Lösungen einstellen oder individuelles Feedback geben.

Die Ergebnisse von Gruppenarbeiten/Projektarbeiten (z.B. Lernvideos, Erstellen von Modellen) können hochgeladen und von Mitschüler\*innen bewertet oder auch für das Lernen für Klassenarbeiten genutzt werden. Den Schülern könnte für die Erstellung von Modellen oder Lernvideos Leitlinien an die Hand gegeben werden. Sie wählen aber frei, wie sie ihr Ergebnis ausgestalten. Damit wird die Motivation gefördert und der Lehrkraft kommt den individuellen Interessen und Fähigkeiten der Schüler\*innen entgegen.

Der/die Lehrer\*innen könnte auch die Schüler\*innen bei der Auswahl einer Lektüre zu einem bestimmten Thema sich zwischen mehreren Werken entscheiden lassen. Die wesentlichen Aspekte wie Charakterisierung, Handlungsstrang, Sprache, spezielle Merkmale u.a. könnten

von allen in Bezug auf ihre Lektüre erarbeitet werden und die Schüler\*innen stellen sich diese dann gegenseitig vor.

(J. Büchel)

## 10. Videokonferenzen am Gymnasium Heißen

Insbesondere in Zeiten, in denen aufgrund von Hybridunterricht oder Schulschließung die „Face-to-face“-Kommunikation im Klassenraum nicht stattfinden kann, sehen Lehrer\*innen am Gymnasium Heißen Videokonferenzen als pädagogisch-didaktisches Mittel, um virtuell mit ihren Lerngruppen oder einzelnen Schüler\*Innen in Kontakt zu bleiben (Beziehungsarbeit, siehe Abschnitt 6) und selbstständiges Lernen in Phasen des asynchronen Lernens zu fördern.

Da den Lehrer\*innen bis dato keine digitalen Endgeräte zur Verfügung gestellt wurden, entscheidet jede Lehrkraft selbst darüber, ob Videokonferenzen zum Einsatz kommen.

Als Voraussetzung für den möglichst reibungslosen Einsatz nutzt das Kollegium Microsoft Teams als Videokonferenzsystem.

Eltern und Schüler\*innen werden über die Nutzung des Videokonferenztools vorab informiert und eine Einverständniserklärung wird eingeholt.

Dabei wird auch die Einhaltung bestimmter Regeln vereinbart, z.B. Pünktlichkeit (betreten des virtuellen Raums 2-3 Minuten vor dem vereinbarten Termin), Höflichkeit und Rücksicht (es spricht nur eine Person, alle Konferenzteilnehmenden, die aktuell nicht präsentieren, schalten ihre Mikrofone stumm und ihre Kameras aus, eine Wortmeldung wird z.B. über den Chat oder den Status-Icon angezeigt) und Wahrung der Privatsphäre (ggf. Verzicht auf Bildübertragung) und des Datenschutzes. Audio- und Videomitschnitte sind strikt verboten, sowohl von der Lehrkraft als auch von Schüler\*Innen.

Um allen Teilnehmer\*Innen die zeitliche Organisation einer Videokonferenz zu ermöglichen, erfolgt eine rechtzeitige Ankündigung über Logineo LMS und ggf. über den E-Mail-Verteiler der Klassenleitung (Wochenplanübersicht). Die Dauer der Videokonferenzen sollten nicht zu lang angesetzt werden (maximal 45 Min.). Eine reduzierte Gruppengröße wird empfohlen.

Je nach Zielsetzung können Videokonferenzen an unserer Schule unterschiedlich eingesetzt werden.

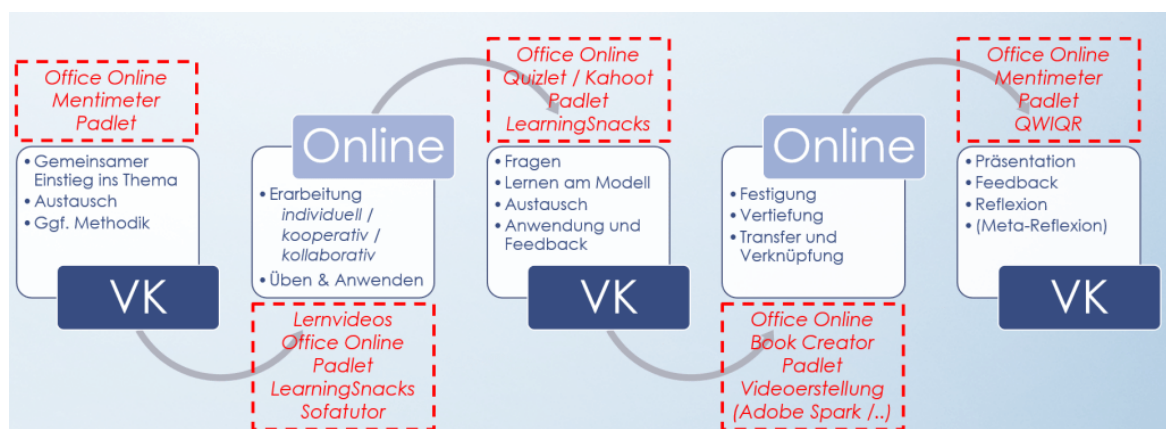
Sie dienen z.B.

- dem informellen Austausch und der **Beziehungsarbeit** und unterstützen das **soziale Miteinander** in der Klasse, gerade in pandemiebedingten Stresssituationen,
- der Strukturierung der Lernzeit durch festgelegte Konferenztermine
- der mündlichen Präsentation von Lernergebnissen und Lernprojekten,
- der Wertschätzung der erbrachten Leistung/erstellten Produkte,
- der Reflexion des Lernens in asynchronen Phasen
- der Vereinbarungen/Absprachen zur Vorbereitung der asynchronen Phasen.

- Videokonferenzen können auch als individuelle Phasen („Sprechzeiten“) konzipiert werden oder für den Austausch zwischen Lehrer und kleineren Lerngruppen genutzt werden.
- Sie ermöglichen die Organisation von Partner- und Gruppenarbeiten von zu Hause (durch Erstellen verschiedener Videochat-Räume / Breakout-Räume für einzelne Gruppen).

Da bei der Anwendung des Unterrichtsmodells „Flipped Classroom“, bei der die Lerninhalte zu Hause von den Lernenden selbstständig und in ihrem eigenen Tempo (asynchron) erarbeitet werden (z.B. mit Erklärvideos, Schulbüchern, E-Learning-Material) und die Anwendung, das Üben und Vertiefen in synchronen Phasen des Unterrichts geschehen soll, können Videokonferenzen an die Stelle des Unterrichts im Klassenzimmer treten und so zu einer Verknüpfung von Präsenz- und Distanzphasen führen.

Die hier gezeigte Entwicklung eines möglichen Phasenmodells für Blended Learning (s. Abb.) in unterschiedlichen Schulszenarien soll den funktionalen Einsatz von Videokonferenzen verdeutlichen und als Unterstützung für die aktuell sehr dynamische Unterrichtsentwicklung in unseren Fachgruppen dienen.



Hauke Pöhlert (2020), in: <https://unterrichten.digital/2020/10/25/blended-learning-online-unterricht/#Flipped-Classroom-Schulerorientierte-Verzahnung-von-Prasenz-und-Online-Phasen-als-ein-Praxisbeispiel-fur-Blended-Learning> (zuletzt abgerufen am 28.11.2020)

(A. Schlüter)

## 11. Reflexion des Unterrichts/der Lernprozesse

Die Reflexion des Unterrichts sowie des eigenen Lernprozesses spielt nicht nur im Präsenzunterricht eine wichtige Rolle, sondern ebenso im Distanzunterricht.

Für die Entwicklung von Unterricht ist es wichtig, Unterrichtsformate, Aufgabentypen, Arbeitsbelastung etc. regelmäßig zu reflektieren und zu optimieren. Besonders in Zeiten des Distanzlernens ist es den Schülern\*innen nicht immer sofort möglich, der Lehrkraft Rückmel-



dungen zum Unterricht zu geben. Dennoch sollten Anregungen, Wünsche, Verbesserungsvorschläge und auch Kritik der Schüler\*innen berücksichtigt werden, sodass für alle eine bestmögliche Grundlage für das Lernen geschaffen wird.

Ein solches Feedback zum Unterricht kann je nach Jahrgangsstufe und Zeitraum variieren. So genügt zur ersten Einschätzung häufig eine kurze geschlossene Abfrage, während nach einer längeren Unterrichtszeit eine offenere ausführlichere Reflexion sinnvoll ist, in der auch die Eltern der Schüler\*innen mit einbezogen werden.

Die Selbstreflexion des eigenen Lernprozesses ist von großer Bedeutung und stellt eine wichtige Orientierungshilfe bei der Selbsteinschätzung von Lernerfolgen dar. Die Schüler\*innen nehmen ihre besonderen Interessen, Stärken und Schwächen wahr und können dann gezielt hiermit weiterarbeiten. Besonders im Distanzlernen ist es für die Schüler\*innen wichtig ihre Stärken wahrzunehmen und darin gefördert zu werden, damit ihr Selbstbewusstsein gesteigert wird und sie für neue Herausforderungen motiviert sind.

Die Schüler\*innen müssen den Weg der Selbstreflexion des eigenen Lernprozesses schrittweise erlernen. Diese kann bei den jüngeren Schülern\*innen durch einfache Abfragen vor und nach dem Bearbeiten einer Aufgabe anfangen, indem sie Satzmuster beenden oder Smilies vergeben und in höheren Jahrgangsstufen zum Beispiel in einem Lerntagebuch enden.

Die Reflexion des Unterrichts und auch der Lernprozesse wird sowohl in Präsenzphasen als auch digital durchgeführt. Für eine digitale Abfrage können die App Edkimo oder die Lernplattform Logineo LMS genutzt werden. Dort ist es möglich sowohl anonyme Abfragen als auch Schüler\*innenbezogene Abfragen zu gestalten. Die Gestaltung reicht von einfachen Abfragen durch Smilies, wie beispielsweise bei einer Daumenabfrage, bis hin zu den vorgefertigten Fragebögen, die sowohl auf den Unterricht als auch auf den Lernprozess ausgelegt sind.

## 12. Fortbildungen

Im Hinblick auf die neuen Herausforderungen, die Präsenz- und Distanzunterricht mit sich bringen, ist es notwendig, sowohl die Lehrkräfte als auch die Schüler\*innen in verschiedenen Bereichen des digitalen Lernens fortzubilden. Hierbei stehen nicht nur der Unterricht, sondern auch pädagogische Aspekte, digitale Werkzeuge und Anwendungen im Fokus.

Die erste Phase des Distanzunterrichts und auch die Umstellung auf die Lernplattform LMS haben einen ersten Eindruck geliefert, welche Kompetenzen bereits vorhanden sind und an welchen Stellen Fortbildungsbedarf besteht. Dieser bezieht sich sowohl auf das Kollegium als auch auf die Schüler\*innen. Es wurden zu Beginn des Schuljahres 2020/21 schulinterne Fortbildungen zu Logineo NRW und Logineo LMS durchgeführt und die Klassenleitungen und Tutor\*innen haben den Erstlogin mit den Klassen durchgeführt. Während eines „Stress-Tests“ im November 2020 haben alle Klassen und Kurse zu Übungszwecken innerhalb von drei Tagen in unterschiedlichen Fächern Aufgaben bearbeitet und über Logineo LMS bei dem Fachlehrer/der Fachlehrerin eingereicht.

Im Laufe des Schuljahres werden weitere ergänzende und vertiefende Fortbildungsangebote zum digitalen Lernen gemacht.

Die Fortbildungen des Kollegiums finden in verschiedenen Formaten statt. Zum einen werden Fortbildungstage organisiert als pädagogischer Tag für das gesamte Kollegium mit verpflichtenden Themen und einem breiten Angebot aus Praxis und Theoriephasen. An diesen Fortbildungstagen können auch externe Experten hinzugezogen werden. Zusätzlich werden Mini-Fortbildungen und Workshops während des Schuljahres angeboten, an denen die Lehrkräfte freiwillig teilnehmen können. Diese Angebote kommen aus dem Kollegium für das Kollegium und es werden die Fähigkeiten und Erfahrungen des Kollegiums genutzt.

Für die Schüler\*innen finden Fortbildungen im digitalen Bereich sowohl in kleinen Einheiten im Fachunterricht und auch in den IFA-Stunden durch die Klassenlehrer statt, aber auch in Form von Anleitungen und Erklärvideos, die den Schüler\*innen über Logineo LMS zur Verfügung gestellt werden. Zudem wird es für die Oberstufenschüler\*innen die Möglichkeit geben, ihre Fähigkeiten in Form von kleinen Workshops oder Arbeitsgemeinschaften in der Schule zu verbessern.

(V. Borczyk)